Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)

114 (18.5.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-654109

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

№ 114. Oldenburg, Donnerstag, den 18. Mai 1893. XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. **Berlin,** 18. Mai. Vor der Artilleriekaserne haben arge Ausschreitungen infolge eines Streites zwischen Civilisten und Soldaten stattgefunden; letztere zogen blank. Der Pöbel suchte darauf in die Kaserne einzudringen, wurde aber vertrieben.

HTB. — In Bezug auf die Nachricht, der Kommandeur des Gardekorps, Generalleutnant v. Winterfeld, sei der Adressat des vom „Vorwärts“ veröffentlichten Briefes des Prinzen Albrecht von Preußen, teilt die „Volksztg.“ mit, Generalleutnant v. Winterfeld habe den in Rede stehenden Brief bei einem Spazierritt im Tiergarten verloren.

HTB. **Paris,** 17. Mai. Verschiedene Morgenblätter besprechen auf's schärfste die Verurteilung einer Frau Mühlhausen zu Geldstrafe, weil dieselbe „Es lebe Frankreich!“ gerufen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai.

— Die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in [illegible] in Gegenwart des Kaisers, des Reichskanzlers und zahlreicher hoher Staatsbeamten statt. Der Reichskanzler gedachte bereits gestern, Mittwoch Abend, nach Görlitz zu reisen.

— Kaiserliche Manöverreise. Nach einem Telegramm aus Graudenz verlautet dort zuverlässig, daß der Kaiser im September von Ostromatzko aus Graudenz besuchen, die Forts besichtigen und auf Friedrich des Großen Manöverfeld bei Mackrau manövrieren lassen wolle.

— Die Besetzung der durch den Tod des Herrn Hanauer erledigten Stelle des Staatssekretärs im Reichsjustizamt steht unmittelbar bevor. Wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, soll der gegenwärtige Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium, Herr Nebe-Pflugstedt, den Posten erhalten. Der Vorsitz der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch soll, was auch sehr wünschenswert ist, von der Leitung des Justizamts getrennt werden. Nach der „Kreuzztg.“ soll für das Staatssekretariat der Generalauditeur Ittenbach in Frage kommen; die Angelegenheit würde nach dessen Rückkehr von der Urlaubsreise entschieden werden.

— Dieser Tage ging die Nachricht durch die Blätter, der Kronprinz von Italien beabsichtige, sich mit einer Prinzessin von Schleswig-Holstein zu verloben. Dieselbe findet jedoch in unterrichteten Kreisen keinen Glauben. Wenn in höheren Gesellschaftskreisen auch die Ankunft des Herzogs Ernst Günther in Berlin mit dem angeblichen Bestehen eines solchen Projekts in Verbindung gebracht worden ist, so kann versichert werden, daß der genannte Prinz lediglich nach Berlin gekommen ist, um sich mit genügenden Vollmachten für seine Reise, insbesondere nach den Ver. Staaten und Chicago zu versehen, und noch einmal mit seiner Schwester, der Kaiserin, zusammen zu sein.

— Zur Wahlbewegung. Vermutlich werden die diesmaligen Reichstagswahlen in noch umfangreicherem Maße, als es vor drei Jahren der Fall war, in Stichwahlen entschieden werden. Es läßt sich schon jetzt nach der großen Zahl von Kandidaten, die in den meisten Wahlkreisen aufgestellt werden, in vielen sind es sechs, übersehen, daß wahrscheinlich nur in einer Minderheit von Wahlkreisen die definitive Entscheidung schon am 15. Juni fallen wird. In Halle a. S. und Braunschweig haben sich Freisinnige Vereinigung und Nationalliberale Partei geeinigt, einen gemeinsamen Kandidaten gegen die Sozialdemokraten aufzustellen. Angeblich will auch der aus Afrika heimgekehrte Reichskommissar Dr. Peters eine Kandidatur übernehmen. Die Gesamtaufstellung der Kandidaten aller Parteien dürfte etwa bis acht Tage nach Pfingsten beendet sein. — Mit dem Abg. Lieber sind wegen seiner bekannten Aschaffenburger Aeußerungen seine eigenen politischen Anhänger nicht einverstanden; man will ihm in seinem Wahlkreise Montabaur einen anderen Kandidaten der Centrumspartei entgegenstellen. — Sehr stürmische Szenen gab es im konservativen Verein in Guben, wo der Vorstand den Oekonomierat Cäsar proklamierte, während die Anwesenden zum großen Teil an dem bisherigen, durch seine freimütigen Aeußerungen bekannten Abg. Prinzen Schönaich-Carolath festhalten wollten. — In Danzig haben die Freisinnigen an Rickert festgehalten, in Stettin haben sie an Stelle Brömels, der für den Antrag Huene ist, Munckel aufgestellt. — Der nationalliberale Führer Buhl hat sich nun doch zur Annahme eines Mandats wieder bereit finden lassen. — In Siegen halten die Konservativen an Herrn Stöcker fest, und die Nationalliberalen stellen darum einen eigenen Kandidaten auf.

— Herr Dr. Baumbach, Oberbürgermeister von Danzig, sollte am letzten Sonntag in einer Berliner Wahlrede erklärt haben, der französische Botschafter Herbette habe ihm gesagt, es sei unzutreffend, daß zwischen Rußland und Frankreich intimere Beziehungen beständen; an einen Krieg mit zwei Fronten sei für Deutschland überhaupt nicht zu denken. Die Pariser Regierung läßt jetzt erklären, Botschafter Herbette habe diese Aeußerung nicht gethan und kenne Herrn Baumbach überhaupt nicht. Nun ist das Wort an Herrn Baumbach, der wohl nicht schweigen wird.

— Die „Berl. Pol.-N.“ schreiben: „In allen Aufrufen der freisinnigen Volkspartei und speziell in der letzten Rede des Herrn Eugen Richter auf Tivoli kehrt dieselbe unwahre Behauptung wieder, daß die Rekrutenquote nach dem Antrag v. Huene nur um 11 000 Mann hinter der Bewilligung des Freisinns und des Centrums zurückbleibe. Der Unterschied beträgt in Wirklichkeit nicht 11 000, sondern 29 000 Mann. Der Kniff besteht darin, daß die 18 000 Ersatzreservisten als volle Rekruten gerechnet werden, während sie in Wirklichkeit nur wenige Wochen dienen und als ausgebildete Soldaten gar nicht [illegible] Jahr bei der Fahne [illegible] Frankreich hingewiesen, [illegible] dienen, dabei aber verschwiegen, daß der größere Teil des französischen Rekrutenkontingents 3 Jahre dient, während bei uns die Dienstzeit nur 2 Jahre betragen soll. Außerdem ist es ein gewaltiger Unterschied, ob ein Mann sich nur 10 Wochen — wie unsere Ersatzreserve — oder 52 Wochen — wie der französische Einjährige — bei der Fahne befindet. Alle diese einseitigen und unzutreffenden Vergleiche können doch nur den Zweck haben, das Volk über die thatsächlichen Verhältnisse irrezuführen, und deshalb muß hierüber Aufklärung gegeben werden.“

— Die Militärvorlage. Am Dienstag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, an welcher der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Maltzahn teilnahmen. Wie man erfährt, soll beschlossen sein, die Militärvorlage dem neuen Reichstag in der dem Antrag v. Huene entsprechenden Fassung zu unterbreiten. Die erforderliche Kostendeckung soll unter Verzicht auf die früher in Aussicht genommene Erhöhung der Branntwein- und Brausteuer beschafft werden. — Die „Voss. Ztg.“ fordert heute die Regierung auf, die nun im Sinne des Huene'schen Antrages umgearbeitete Militärvorlage sobald als möglich im ganzen Umfange zu veröffentlichen. Der Wahlkampf würde dadurch einfacher und leidenschaftsloser werden. Freilich darf, so setzt das Blatt hinzu, nicht verschwiegen werden, daß eine Militärvorlage, die den Antrag Huene mit allen seinen Schwächen beibehält, auf eine Mehrheit auch im neuen Reichstage kaum wird zählen können.

— Bayern und die Militärfrage. Die „Münch. N. N.“ behaupten, „die bayerische Regierung werde einem Konflikt wegen der neuen Militärvorlage in keiner Weise zustimmen und wahrscheinlich auch nicht einer erneuten Reichstagsauflösung. Eher werde sie es auf einen Konflikt mit der Reichsregierung ankommen lassen“. — Ein anderes Münchener Blatt erzählt folgendes: „Ueber die Volksstimmung hat sich jüngst der Prinzregent vom Abg. Grafen Preysing mündlich Bericht erstatten lassen. Der Graf äußerte, es herrsche eine tiefgehende Unzufriedenheit im Volke, welche durch die neue Militärvorlage zum Ausbruch gekommen, aber auch durch viele andere Dinge erzeugt sei. Der Prinz wollte diese Schilderung nicht recht glauben und wandte sich schließlich an einen anwesenden Hofkavalier um seine Meinung. Der Angeredete erkundigte sich, ob der Prinz seine wirkliche Meinung wünsche. Als ihm dies bejaht wurde, versicherte der Herr, daß nach seiner eigenen Erfahrung Graf Preysing die Stimmung in Bayern noch viel zu zurückhaltend geschildert habe. Die Stimmung des bayerischen Volkes sei eine solche, daß man sie gar nicht ernst genug nehmen könne, und wenn die Militärvorlage durchgehe, so sei der Sozialdemokratie der Weg zum Herzen der gläubigsten Bauern gesichert“. Dem Blatte, welches diese Mitteilungen gebracht, muß die Verantwortung überlassen bleiben.

— Der bekannte Antisemit Karl Paasch wurde gestern wegen Beleidigung des Reichskanzlers, des Justizministers, des Geheimrat Kayser, des Gesandten v. Brandt ꝛc. zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis im Reichsanzeiger, der Post und der Staatsbürgerzeitung zugesprochen. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

— Ueber die Landung der Verstärkung der deutschen südwestafrikanischen Schutztruppe im dunkeln Erdteil wird aus der Walfischbai selbst geschrieben: „Am 16. März brachte uns der Dampfer „Karl Woermann“ 212 Soldaten, 1 Seeleutnant und 1 Assistenzarzt; es waren ausgesuchte Leute, erste Schießklasse. Leutnant v. François war von Windhoek, dem Hauptquartier der Schutztruppe, hierher gekommen und übernahm sofort das Kommando vom Hauptmann Fischer, der wieder zurückging. Die Hottentotten machten lange Gesichter, als die Soldaten in zwei Gliedern antraten, und als die strammen Leute beim Ausmarsch kriegsmarschmäßig im Parademarsch vorbeidefilierten, zitterte die ganze Walfischbai. Wir erwarteten nur 80 Mann; man kann sich unsere Freude denken, als es auf einmal 214 waren. Nur sieben der entlassenen Leute gingen zurück, die andern haben sich alle hier niedergelassen“. — Dank der Verstärkung ist es bekanntlich Leutnant v. François gelungen, die Bergveste Hornkranz, das Räubernest des Hottentottenhäuptlings Witboi, zu erstürmen. Witboi selbst ist leider entkommen, aber mit seiner Wirtschaft ist es vorbei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Prager Landtage [illegible] entsprochen wurde, rissen sie dem Stenographen die Stenogramme aus der Hand und versuchten den Redner durchzuprügeln, zu dessen Schutz die deutschen Abgeordneten herbeieilten. Nur mit Mühe ward eine allgemeine Schlägerei verhütet und die Sitzung geschlossen. Es herrscht große Entrüstung über dies skandalöse Betragen.

Frankreich. Die Beziehungen zu Siam nehmen anscheinend eine ernstere Gestalt an. Nach neuesten Nachrichten soll die französische Besatzung auf Khone von den Siamesen gefangen genommen sein. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt darüber: „In Paris ist man hierüber um so mehr überrascht, als die dortige siamesische Gesandtschaft kürzlich die Nachrichten über Absendung von 3000 Mann siamesischer Soldaten an den Mekong und die Bestellung einer großen Anzahl Mannlichergewehre aus Oesterreich widerlegen ließ. Es hieß sogar, die Verhandlungen in Bangkok nähmen einen guten Fortgang und ließen einen baldigen befriedigenden Abschluß erwarten. Es scheint aber, daß die kürzlich mit Unterstützung des Königs von Annam erfolgte Okkupierung des wichtigen Postens So-Sang am mittleren Mekong die Geduld der Siamesen zum Reißen gebracht hat.“ — Nach einer neueren Meldung hat die siamesische Gesandtschaft in Paris eine amtliche Depesche erhalten, welche besagt, daß die Siamesische Regierung dem Zwischenfalle in Khone vollständig fernstehe.

— Die Pariser Polizei ist nicht wenig stolz, da es ihr wieder einmal gelungen ist, mehrere der von den Parisern so sehr gefürchteten Dynamit-Anarchisten aufzugreifen und auch verschiedene Chemikalien und Sprengstoffvorräte mit Beschlag zu belegen. Im allgemeinen wird aber den Festnahmen keine besondere Bedeutung beigemessen, und die Anarchistenblätter sagen ganz offen, die eigentlichen Leiter der Bewegung habe man noch lange nicht, wovon man sich bald genug überzeugen werde.

Rußland. Einen recht deutlichen Fingerzeig enthält eine Petersburger Meldung des „Daily Chronicle“, wonach die Mitglieder des panslavistischen Komitees von der russischen Regierung gewarnt sein sollen, sich in ihren Reden aller kriegerischen Aeußerungen zu enthalten, die dem Grafen Caprivi bei der Militärvorlage zu statten kommen könnten.

Griechenland. Die Verhältnisse im Königreich Griechenland sind geeignet, auch in Deutschland, wo sich zahlreiche griechische Staatspapiere in den Händen kleiner Kapitalisten befinden, besonderes Interesse zu erregen. Vor kurzem ist erst ein neues Ministerium gebildet, weil das bisherige keinen Kredit mehr fand; aber es ist noch die Frage, ob unter dem neuen Kabinett, welches ja das Beste will, nun auch wirklich eine Besserung eintreten wird. Griechenland seufzt schon lange unter seinen Schulden, und der Kurs der dortigen Staatspapiere an der Berliner Börse ist heute etwa halb so hoch, wie bei der Ausgabe der Papiere. Auch hier wird das deutsche Kapital nicht um den Verlust von mancher runden Million herumkommen, wenngleich es wohl nicht so schlimm werden wird, wie bei dem portugiesischen

Landesbibliothek Oldenburg

Staatsbankerott. — Der „Voss. Ztg." wird noch gemeldet: Der gegenwärtige griechische Ministerpräsident Sotiropulos, der auch das Finanzportefeuille übernommen hat, war schon dreimal Finanzminister, aber auch damals, wo es leichter war, als heute, konnte er keine Wunder wirken, und nur ein solches oder eine bisher nie bethätigte Opferwilligkeit der hellenischen Kammer in Steuerfragen kann noch den in Aussicht stehenden Staatsbankerott aufhalten.

Serbien. König Alexander von Serbien unternimmt eine Reise durch das neulich vom Erdbeben heimgesuchte Gebiet von Cuprija. Von dort begiebt er sich nach Pladowo in Rumänien, wo er mit seiner Mutter, der Königin Natalie, eine Begegnung haben wird.

Aus dem Großherzogtum.

Die Nachricht unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist uns mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

Oldenburg, den 18 Mai.

* **Ordensverleihung.** Einem früheren Schüler des Oldenburger Seminars, dem Herrn Professor Schmeding in Duisburg, — vordem an der Realschule in Oldenburg — ist der Rote Adlerorden IV. Klasse und der Charakter eines Rats verliehen. Seine vielen Freunde und Bekannten hier im Lande berührt diese Nachricht gewiß sehr angenehm, da sie zugleich daraus ersehen, wie redliches Streben und erfolgreiches Wirken auch von höherer Seite Anerkennung findet.

* **Personalnotiz.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Stationseinnehmer Modick in Oldenburg in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit dem 1. Juni d. J. zur Disposition zu stellen.

* **Die für Juni angesetzten Uebungen der Reserve und der Landwehr** sind nach der „Bresl. Z." bis Anfang Juli verschoben worden. Dieselben finden mithin erst nach den Reichstagswahlen statt.

* **Bismarck-Zug der Oldenburger.** In der gestrigen Sitzung des hiesigen Ausschusses konnte der Vorsitzende desselben, Herr Professor Hullmann, die erfreuliche Mitteilung machen, daß von dem Sekretär des Fürsten Bismarck, Dr. Chrysander, nunmehr auch die schriftliche Bestätigung der schon telegraphisch gemeldeten Zustimmung des Fürsten Bismarck eingelaufen sei. In dem Schreiben weist Dr. Chrysander zunächst darauf hin, daß die Vorgeschichte des Huldigungszuges der Oldenburger nach Friedrichsruh ja bekannt sein werde. An eine Reise des Fürsten Bismarck nach Bremerhaven sei vorläufig nicht zu denken. Für den Empfang der Oldenburger seitens des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh sei voraussichtlich jeder Tag geeignet, und zwar beginnend in der Zeit von 12 bis 2 Uhr nachmittags. — Diese Zeitangaben stehen erfreulicherweise ganz in bestem Einklang mit den bereits getroffenen Dispositionen. Die Ankunft in Friedrichsruh erfolgt um 12 Uhr mittags, so daß die Aufstellung des Zuges etwa um 12½ Uhr erfolgen kann. Wie schon mitgeteilt, regte man an, daß eine Anzahl derselben, die Liebenswürdigkeit haben wird, in einer besonderen Gruppe vor dem Fürsten Bismarck Aufstellung zu nehmen. Einen sehr hübschen Anblick würde es freilich gewähren, wenn diese Gruppe jugendlicher Damen in zartem Weiß erscheinen würde, — aber der Ausschuß glaubt doch aus praktischen Gründen hiervon Abstand nehmen zu müssen. Es haben sich bereits mehrere Damen zur Bildung dieser Gruppe bereit erklärt und eine weitere Beteiligung ist wohl sicher zu erwarten. Der Ausschuß bittet auch die auswärtigen Damen, sich zu dieser Gruppe anzumelden, damit Stadt und Land in derselben vertreten sind. Betreffs der Toilettenfrage brauchen sich die Damen dieser Gruppe keinen besonderen Zwang aufzuerlegen; auch in farbigen Frühlingsgewändern werden sie, blumengeschmückt, sich zu einem anmutigen, lieblichen Gesamtbilde vereinen, welches das Herz des so innig verehrten Altreichskanzlers erfreuen wird. Die Anmeldungen zu dieser Gruppe wollen die Damen freundlichst an Herrn Professor Hullmann, Oldenburg, Blumenstraße Nr. 11, gelangen lassen. — Der 25. Mai, der Tag der Huldigungsfahrt, steht nahe vor der Thür, — möge man jetzt aller Orten im Lande die kurze Frist ausnützen und auch weiter darin rührig sein, für eine zahlreiche Beteiligung an der Fahrt nach Friedrichsruh zu wirken. Erfreulicherweise sind aus den verschiedenen Landesteilen bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt. Der Verkauf der Fahrkarten an den Schaltern der Hauptstationen des Landes (siehe das Inserat in heutiger Nummer) hat am Donnerstag, den 18. d. Mts., begonnen, der Schluß des Verkaufs ist am Dienstag, den 23. d. Mts., abends 5 Uhr.

□ **Palais für Se. Hoheit den Herzog Georg.** Nachdem die Platzfrage eines Palais für Se. Hoheit den Herzog Georg schon früher in der Tagespresse lebhaft erörtert worden, scheint dieselbe jetzt ihren Abschluß gefunden zu haben. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wird beabsichtigt, schon in nächster Zeit, etwa in diesem Herbst oder im nächsten Frühjahr, mit dem Bau eines Palais zu beginnen. Dasselbe soll auf dem alten Torfplatz erbaut werden, wo bekanntlich auch das neue Amtsgerichtsgebäude errichtet wird. Anfang dieser Woche wurden Bohrungen auf dem Torfplatz vorgenommen, um den Untergrund zu untersuchen, auch sind mit einem Anlieger wegen Abtretung einer Fläche Unterhandlungen gepflogen. So wird die Stadt Oldenburg im Süden ebenfalls einen mächtigen Zuwachs erhalten und sich bald auch dort ein ganz neues Stadtviertel bilden, welches bei seiner vorzüglichen Lage in kurzer Zeit völlig ausgebaut sein dürfte.

+ **Zur Förderung der bekannten Zwecke der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten** hat sich vor einigen Jahren in Berlin ein Frauen-Hilfs-Verein gebildet, der auch in Oldenburg einen Bezirksverein ins Leben gerufen hat. Die Kinderheilstätten haben selbst keine Fonds, aus welchen Beihilfen zur Kur gewährt werden können, und sie vermögen daher nur gegen Zahlung eines Verpflegungsgeldes von 10 Mk. für die Woche — bemittelte Kinder haben wöchentlich 20 Mk. zu entrichten — kurbedürftige Kinder aufzunehmen. Der Frauen-Hilfs-Verein hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, Gelder zu sammeln, um in denjenigen zahlreichen Fällen, wo schweres Leid mit bitterer Armut zusammentrifft, die Kur- und Reisekosten ganz oder teilweise zu bestreiten. Die Bemühungen des Frauen-Hilfs-Vereins sind von Jahr zu Jahr erfolgreicher geworden. Im Jahre 1892 hat der Verein 201 Kindern die Segnungen eines manchmal monatelangen Aufenthaltes in den Seehospizen zu Norderney, Wyk 2c. gewähren können, und zwar mit einem Kostenaufwande von ca. 22,000 Mk. Der Oldenburgische Zweigverein konnte aus Mangel an Mitteln im vorigen Jahre nur eine geringe Anzahl von Kindern nach Norderney entsenden, da ihm bislang nur 37 Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von etwa 320 Mk. angehören. Seine Hauptthätigkeit erstreckte sich daher, wie schon seit einer Reihe von Jahren, auf die Hilfeleistung bei den Kindertransporten nach und von Norderney. Im Jahre 1892 kamen aus ganz Deutschland und gingen zurück nach beendigter Kur im ganzen 1029 Kinder. Davon haben in Oldenburg übernachtet in 40 Transporten 821 Kinder nebst etwa 80 begleitenden Schwestern. Alle diese Transporte sind durch überaus bereitwilliges Entgegenkommen seitens der Großh. Eisenbahn-Direktion und sämtlicher Beamten in dankenswertester Weise gefördert worden. Es ist mehrfach die Ansicht ausgesprochen, daß das Norderneyer Seehospiz ein Konkurrenz-Unternehmen sei gegen das Hospiz in Wangerooge, und daß den Oldenburgern die Unterstützung des letzteren doch naturgemäß näher liege, als die Mitwirkung bei der großen Norderneyer Anstalt. Eine solche Ansicht ist irrig. Ganz abgesehen davon, daß es leider noch weit mehr heilbedürftige Kinder giebt, als beide Hospize aufzunehmen imstande sind, so sind auch ihre Ziele von einander in mehrfacher Hinsicht abweichend. Norderney nimmt vorzugsweise solche Kinder auf, die regelmäßiger ärztlicher Aufsicht und ganz besonderer Pflege für ihre Krankheitszustände erfordern. Das Norderneyer Hospiz ist zugleich und vielleicht in erster Reihe ein Krankenhaus, während das Hospiz in Wangerooge der Natur der Sache nach mehr auf die Aufnahme blos schwächlicher Kinder sich beschränken muß. Mögen beide Hospize in edelstem Wetteifer und getragen von der immer wachsenden Zuneigung der weitesten Kreise unserer Bevölkerung ihrer hohen Aufgabe leben: Kranke und siehe Kinder aufzunehmen und sie gesund und widerstandsfähig den Ihrigen zurückzugeben. Der Jahresbeitrag für den hiesigen Zweigverein beträgt mindestens 5 Mk. Der Vorstand besteht zur Zeit aus: Frau A. Hegeler, Frau Propping, und Frau A. Thorade. — (Wir haben vorstehende Notiz noch einmal zum Abdruck gebracht, weil dieselbe in Nr. 112 unseres Blattes durch Weglassung eines Satzes verstümmelt wiedergegeben war. Die Red.)

R. **Der „Junggesellenklub bei Dietrich".** Wie verlautet, wird der gen. Klub durch neuen Zuwachs wieder aufleben. Mehrere Junggesellen haben sich zusammengethan, aufnehmen lassen wollen. Zu diesem Behufe ist für heute (18. d. M.), abends 9 Uhr, eine Vorversammlung im Klublokale anberaumt. Es sei noch erwähnt, daß der Klub augenblicklich nur 3 oder 4 unverheiratete Mitglieder zählt. Die früher dem Klub angehörenden und jetzt verheirateten Mitglieder können nach wie vor an den Versammlungen teilnehmen, haben aber nur eine beratende Stimme, weil man annimmt, daß dieselben nach ihrer Heirat über Sachen, die das Junggesellentum betreffen, nicht mehr so unbefangen und unparteiisch abstimmen können, wie früher.

⊙ **Verschwunden** ist seit einigen Tagen der Lehrling des Tischlermeisters K. in Eversten, Aug. Bohlken. Derselbe hatte sich am Sonntag von seiner Meisterin die Erlaubnis erbeten, da er unwohl sei, nach Hause gehen zu dürfen. Diese Bitte ist ihm natürlich gewährt und B. entfernte sich daraufhin von der Wohnung seines Meisters, nachdem er sich noch zuvor mit einigem Zeug 2c. versehen hatte. Als am anderen Morgen der Meister vergeblich die Rückkunft des Lehrlings erwartete, schickte er einen zweiten Lehrling zu den Eltern des ersteren, mit der Anfrage, ob in dem Befinden ihres Sohnes eine Verschlechterung eingetreten sei. Es stellte sich jetzt heraus, daß der Junge überhaupt nicht das Haus seines Vaters betreten hatte. Die bald darauf angestellten Nachforschungen führten zu keinem Resultat und haben die geängstigten Eltern bis jetzt über das Verschwinden ihres Sohnes keinen Aufschluß finden können. Derselbe steht im 16. Lebensjahre und hatte bereits zwei Lehrjahre hinter sich.

§§ **Landgericht.** Sitzung der Strafkammer I vom 17. b. Mts. Der Arbeiter Hermann Lücke hierselbst ist geständig, dem Dienstknecht Cordes hierselbst am 11. April d. J. eine Uhr im Werte von 24 Mk. und ein Portemonnaie mit 8 bis 9 Mk. weggenommen zu haben. Cordes, wohnhaft in Hundsmühlen, war an dem gedachten Tage nach Osternburg zur Aushebung gewesen und hatte mit Lücke verschiedene Wirtschaften besucht. Als Cordes, welcher total betrunken war, nach Hause gehen wollte, begleitete ihn Lücke bis zur Gartenstraße, wo er sich an der Brücke auf eine Bank setzte und einschlief. Hier hat Lücke den Cordes, wie oben angegeben, bestohlen. Urteil: 9 Monate Gefängnis.

Der Tischlergeselle Herm. Schulz zu Heppens, der Schiffszimmermann Ludwig Hantelmann zu Wilhelmshaven und der Kesselschmied August Senft zu Heppens haben am Sonntag, den 26. März d. J. zu Heppens in der Kirche durch Erregung von Lärm u. s. w. den Gottesdienst vorsätzlich gestört, indem sie in der evangelischen Kirche während des Gottesdienstes laut sprachen und Ungebührliches sangen, so daß der Pastor seine Predigt unterbrechen und um Ruhe bitten mußte. Es wird erkannt gegen Schulz auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat, Senft wird freigesprochen; Hantelmann war nicht erschienen.

✱ **Moorhausen** (Gem. Altenhuntorf), 17. Mai. Die Zahl der Wald- und Heidebrände nimmt in erschreckender Weise zu. So lief hier am Montag beim Moorbrennen den Leuten das Feuer weg und verbreitete sich, vom Winde angefacht, in der Richtung auf Etzhorn-Ipwege zu. Rasch eilten die Einwohner zur Hilfeleistung herbei, doch konnte man bei der jetzigen Dürre dem entfesselten Element keinen Einhalt mehr thun, sodaß große Flächen Heide und mehrere Fuder diesjähriger Torf sowie einige Kartoffel-Felder von den Flammen vernichtet wurden. Glücklicherweise gelang es endlich des Feuers Herr zu werden, sonst wäre der hinter Etzhorn in großen Haufen stehende Torf demselben auch noch anheim gefallen.

✱ **Friedrichsfehn,** 18. Mai. Die Erdarbeiten an dem Chausseekörper durch den Wildenloh sind, mit Ausnahme einer kurzen Strecke, welche in nächster Zeit zur Planierung ausverdungen werden wird, beendet, sodaß mit dem Legen der Klinker begonnen werden kann. Gestern wurde das Herausnehmen der im Wege befindlichen großen, steinernen Brücke, welche zu hoch liegt und durch Cementröhren ersetzt werden soll, ausverdungen.

Berne, 16. Mai. Bei den Korrektionsarbeiten der Hunte haben am Sonnabend ca. 50 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, indem sie als Grund angaben, daß der gezahlte Accordsatz für die Ausschachtungsarbeiten zu niedrig sei. Um Ruhestörungen, wie sie bei derartigen Ausständen nur zu häufig eintreten, zu vermeiden, waren an den folgenden Tagen 2 Gensdarmen in Huntebrück anwesend, um etwaige Ausschreitungen zu unterdrücken. Wenn die Witterung für die Arbeiten so günstig bleibt wie sie gegenwärtig ist, glaubt man, daß die Korrektionsarbeiten bis November fertig gestellt werden können. Es sind zur Zeit noch ca. 130 Leute, meist Ostfriesen und Holländer, welche in den dazu erbauten Baracken und Privatquartieren untergebracht sind, beschäftigt. („Sted. B.")

□ **Rodenkirchen,** 17. Mai. Herr H. Hergens im Nachbarorte Absen verkaufte seine dort belegene Gastwirtschaft für den Preis von 10,000 Mk. an den bisherigen Pächter Herrn W. Supe; derselbe verkaufte an den Ziegeleibesitzer Fuhrken zu Strohausen ebenfalls einen Hamm Land. — Herr Kaufmann G. Eden zu Strohausen läßt in unserm Orte neben dem Wohnhause des Getreidehändlers Schnittger, gegenüber dem Bahnhofe, ein neues Wohnhaus für sich erbauen.

⊙ — Auf morgen (Freitag) Abend, ist hier nach Schmedes Hotel eine Versammlung einberufen, wo über die Teilnahme an der Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh verhandelt werden soll. Voraussichtlich werden sich von hier aus viele Personen an der Fahrt beteiligen.

□ **Brake,** 17. Mai. Zum Anschluß an die elektrische Beleuchtung unserer Stadt sind über 600 Lampen gezeichnet worden mit einer Brennzeit von 500 Std. für jedes der beiden nächsten Jahre; die Zahl dieser Lampen wird gewiß noch um 200 steigen, da Behörden und Vereine noch zuvor um Genehmigung nachsuchen müssen. Ferner werden gewiß noch 400 Lampen mit weniger als 500 Std. Brennzeit angeschlossen werden, so daß auf eine Gesamtzahl von 1200 Lampen zu rechnen ist. Von den Gegnern der Anlage wird gewöhnlich auf das Werk in Geestemünde hingewiesen, welches zuerst schlecht funktionierte, jetzt aber — nachdem es von einem tüchtigen Fachmann geleitet wird — einen Gewinn von 4000 Mk. einbringt, bei einer Roheinnahme von etwa 14,000 Mk. Ferner ist dies Werk [illegible] zu vergleichen. Am nächsten Freitag Abend wird über die Errichtung des Elektrizitätswerkes vom Stadtrat abgestimmt werden, zuvor jedoch an denselben noch ein Gesuch mit Unterschriften gerichtet werden um Errichtung desselben.

□ — Das hiesige Kegelfest nahm einen recht guten Verlauf, es sind für etwa 3000 Mk. Karten verkauft darunter 230 Preiskarten. Den ersten Preis auf 49 Holz erhielt Herr Fricke hierselbst (Zeugmangel und Wringmaschine), den zweiten Preis auf 48 Holz Herr R. Schröder, Hammelwardermoor, (Regulator) und den dritten Preis auf ebenfalls 48 Holz Herr Frerichs, Doelgönne, (Hängelampe). Im ganzen wurden 48 Preise verteilt.

Burhave, 18. Mai. Im hiesigen Orte hat sich ein Zweig-Komitee gebildet, welches die Geschäfte für die am 25. Mai d. J. stattfindende Bismarck-Fahrt vermittelt und alle Bismarck-Verehrer hiesiger Gegend, welche sich an der Fahrt beteiligen wollen, auffordert, mindestens bis zum 21. Mai ihre Meldungen durch Postkarten, adressirt an Böger's Gasthaus hierselbst, zu vollziehen. — Im benachbarten Sillens findet am Sonntag, den 18. Juni ein großes Kegelfest statt. Es wird auf vier Bahnen gekegelt werden.

* **Tossens,** 17. Mai. Der Verein zur Förderung des Nordseebades Tossens ist eifrig bemüht, Verbesserungen eintreten zu lassen, um den Badegästen den Aufenthalt hierselbst möglichst angenehm zu machen. Für dieses Jahr wurde vom Verein 520 Mk. bewilligt und sollen sämtliche Zellen und Bänke Anfang Juni fertig am Wasser stehen. Außer diesen 520 Mk. wurden noch 600 Mk. bewilligt zur Erbauung eines öffentlichen Pavillons oben am Deiche. Die baldige Ausführung dieses letzteren, eleganten Baues hängt jedoch noch von der Erlaubnis der Deichbehörde ab.

≈ **Neuenkirchen,** 16. Mai. Heute war der Baumeister Hertel aus Münster hier anwesend, um die alte, jetzt ausschließlich den Katholiken gehörige Kirche zu besichtigen und einen Umbauplan zu entwerfen.

/ **Lohne,** 16. Mai. In dem Stalle des Viehhändlers Beckmann hierselbst ist der Milzbrand ausgebrochen, dem bereits zwei Pferde, eine Kuh und eine Katze zum Opfer gefallen sind. Hoffentlich bleibt die böse Seuche auf ihren Herd beschränkt. Bei dieser Gelegenheit wurde von Neuem bedauert, daß wir einen beamteten Tierarzt nicht näher haben als in Cloppenburg, so daß jede erforderliche Zuziehung mit Zeitverlust und erheblichen Kosten verbunden ist. — In Marschendorf ertrank beim Baden ein erwachsener Knecht in der Aue, indem er in eine Untiefe geriet; der mitanwesende Kleinknecht reichte ohne Erfolg dem Sinkenden einen Stock zu. — Unser allverehrter Herr Pastor Holzenkamp ist von seiner Romreise zurückgekehrt; derselbe hat die Pilgerfahrt zugleich zu einem Besuch der Hauptpunkte Italiens benutzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Wahlbewegung.*)

(Stimmen aus dem Publikum.)

Aus dem 7. oldenburgischen Landtagswahlkreise.

In Nr. 109 dieser Zeitung wird aus Lohne geschrieben, daß auf Grund einer Besprechung Lohner Wähler eine Deputation an den Grafen von Galen nach Burg Dinklage abgegangen ist, um denselben um die Wiederannahme eines Mandats zum Reichstage zu ersuchen. Sodann heißt es weiter, es sei nicht im mindesten zweifelhaft, daß der Herr Graf sich dazu bereit finden lassen werde, ebenso wenig, daß Graf Galen mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt werden würde. Das erstere mag der Fall sein, letzteres ist doch dann sehr zweifelhaft, wenn dem Grafen v. Galen ein anderer nicht so exklusiv aristokratischer Centrumskandidat gegenüber gestellt wird. Gelegentlich der Landtagsersatzwahl im 7. oldenburgischen Wahlkreise ist in Cloppenburg von dort versammelten Wahlmännern des Kreises beschlossen worden, bei dem Herrn Landtagsabgeordneten Benno Meyer zu Holte bei Damme anzufragen, ob derselbe geneigt sei, eine Wahl zum Reichstage anzunehmen. Sollte Herr Meyer sich entschließen, die Kandidatur anzunehmen, so dürfte eine Wiederwahl des Grafen v. Galen so gut wie ausgeschlossen sein. Wenn die Reichstagsabgeordneten Diäten bekämen, so würde kaum jemand an eine Kandidatur des Grafen von Galen denken. Von anderer Seite verlautet von einer Kandidatur des Herrn Oberlandesgerichtsrats Bothe in Oldenburg. So viel ist sicher, sollte es gelingen, im dritten oldenburgischen Reichstagswahlkreise einen anderen Centrumskandidaten aufzustellen, so würde Graf v. Galen einen schweren Stand bekommen, da das protestantische Gebiet voraussichtlich, namentlich in einer etwaigen Stichwahl, für einen Centrumskandidaten liberaler Richtung stimmen würde, anstatt, wie seither, sich zum größten Teile der Abstimmung zu enthalten. Die Lohner Wähler möchte ich aber einmal fragen, wer sie beauftragt hat, dem Grafen von Galen das Reichstagsmandat anzubieten; repräsentiert die Gemeinde Lohne vielleicht den 3. oldenburgischen Reichstagswahlkreis? Keineswegs, die Aemter Cloppenburg und Friesoythe haben mit ihren 8000 Stimmen auch noch ein Wort mitzureden. Mit dem Hut unter dem Arm nach Burg Dinklage wandern und den Herrn Grafen von Galen bitten, für ihn unsere Stimmen abgeben zu dürfen, paßt uns aber nicht.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, baldigst eine Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Gemeinden des Wahlkreises einzuberufen, um über die Wahl eines Abgeordneten für den 3. oldenburgischen Reichstagswahlkreis zu beraten.

* * *

Aus dem dritten Oldenburgischen Wahlkreise.

Der „General-Anzeiger“ überraschte seine Leser und — die, welche es nicht werden wollen — mit einer neuen Kandidatur für den dritten Oldenburgischen Reichstagswahlkreis und die „Vechtaer Zeitung“ hielt es für notwendig, mit grobem Geschütz dagegen zu Felde zu ziehen. Wie zu vermuten war, bestätigt es sich, daß es sich um eine Kandidatur, wenn nicht wider Willen, so doch ohne Wissen handelt, indem der Oberlandesgerichtsrat Bothe erst von befreundeter Seite auf seine Empfehlung aus Cloppenburg aufmerksam gemacht werden mußte. Dort scheint der Vorschlag allerdings nicht ganz isoliert dazustehen, wenn man mit demselben in Zusammenhang bringt, daß das „Cloppenburger Wochenblatt“ die Aufnahme des Aufrufs des Lohner Wahlkomitee's zu Gunsten des Grafen von Galen verweigerte. Zu einer ernstlichen Konkurrenz wird der Vorschlag nicht führen. So beliebt und hochgeachtet Herr Oberlandesgerichtsrat Bothe bei allen ist, die ihn kennen, so ist dieser Bekanntenkreis ebenso gewiß ein enger; Hr. Bothe ist im öffentlichen Leben bislang nie hervorgetreten und wird sich schwerlich in der Rolle eines Gegenkandidaten in derselben Partei gefallen.

*) Unter dieser Rubrik werden wir die Zuschriften aus den Wählerkreisen, soweit dieselben sachlich gehalten sind, veröffentlichen. Es kann an dieser Stelle jede Partei zu Worte kommen; die Redaktion lehnt jedoch dem Publikum gegenüber die Verantwortung für solche Artikel ab.

Aus aller Welt.

Berlin, 15. Mai. Heute Nachmittag um 1½ Uhr ist auf dem hiesigen Exerzierplatz unweit des Schützenhauses, so meldet die „Charlottenburger Zeitung“, an dem 16½jährigen Knaben Erich Klinger ein Lustmord begangen worden. Der Thäter ist der zuletzt in Neu-Weißensee in Stellung gewesene Barbiergehilfe Ernst Kattler. Derselbe hatte den Knaben in ein Gebüsch gelockt, in schrecklicher Weise mißbraucht und alsdann erwürgt. Hinzugekommene Maurer haben den Thäter festgenommen und nach dem Charlottenburger Polizeiamte gebracht. Kattler hat sofort ein völliges Geständnis abgelegt. Der Mörder ist etwa 27 Jahre alt und von schmächtiger Statur. Klinger ist der Sohn einer in Charlottenburg wohnenden Witwe. In den Taschen des Knaben wurden Bonbons vorgefunden.

Hamburg, 17. Mai. Der „Hamb. Corr.“ schreibt: Der vereinzelte choleraverdächtige Erkrankungsfall in dem holsteinischen Dorfe Schiffbek, über den wir berichteten, hat auch hier einzelnen ängstlichen Gemütern zu Befürchtungen Anlaß gegeben, die jedoch, so können wir nach abermals eingeholter Erkundigung aus bester Quelle versichern, gänzlich unbegründet sind. Nach wie vor darf der Gesundheitszustand Hamburgs, der Stadt sowohl, wie auch der Vororte und des Landgebietes, als ausgezeichnet betrachtet werden. Die bei dem Eintritt wärmerer Jahreszeit nie ausbleibenden vereinzelten Fälle von Brechdurchfall sind auch diesmal konstatiert worden, aber in außerordentlich geringerer Zahl als in sonstigen Jahren; von diesen Erkrankungen verlief aber nur eine, bei einem Kinde, tötlich. Irgend welcher Cholerafall ist dagegen nicht vorgekommen, ja, es kann nicht einmal von choleraverdächtigen Fällen die Rede sein. Was den in Holstein vorgekommenen einzelnen verdächtigen Fall anlangt, so hat die preußische Medizinalbehörde sofort alle nur irgendwie gebotenen Sicherheitsmaßregeln in Anwendung gebracht; in dieser Beziehung darf man also auch ohne Sorge sein.

— Eine weitere Meldung des „Hamburgischen Korrespondent“ lautet: Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß bei dem am Montag verstorbenen Arbeiter in Schiffbek Cholera nicht konstatierbar war.

Weimar, 17. Mai. Auf der in allernächster Nähe von hier befindlichen Eisenbahnstation Gehren hat ein Eisenbahnunfall stattgefunden, wobei drei Personen getötet, zwei schwer und fünf leicht verletzt wurden. Etwa 100000 Mark wird der Schaden an rollendem Material betragen.

Newyork, 16. Mai. Die Mannschaft und tausend Zwischendeckspassagiere des französischen Dampfers „Alesia,“ welcher hier mit einem Pockenkranken an Bord angekommen ist, wurden gestern geimpft und werden im Hospitale auf der Insel zurückgehalten werden.

— **Ein neuer Leckerbissen.** Die Thatsache, daß Heuschrecken in manchen Gegenden noch ein beliebtes Volksnahrungsmittel bilden, hat den Ackerbauminister der vereinigten Staaten Rush nicht ruhen lassen, diese Tiere, die manche Gegenden Amerikas in Ueberfluß heimsuchen, auch wirtschaftlich für die Ernährung der amerikanischen Bevölkerung auszunützen. Um für solch' ein Heuschreckengericht Stimmung zu machen, bedurfte es einer praktischen Probe, zu der das Rezept noch zu erfinden war. Rush übergab jüngst seinem Koch eine Portion frisch gefangener Heuschrecken, die für die Bauern des Westens eine wahre Landplage sind, mit dem Auftrage, daraus ein leckeres Essen zu bereiten. Der Koch stellte zunächst eine Suppe her, die von Personen, welche sie gekostet haben, geradezu als köstlich geschildert wird; sie soll der Krebssuppe sehr ähnlich geschmeckt haben. Folgendem Rezept verdankt diese Heuschreckensuppe ihre Entstehung. Die Heuschrecken wurden zunächst über starkem Feuer gekocht, mit Salz, Pfeffer und geriebener Muskatnuß gewürzt, in einem Mörser zerrieben und mit braungebrannten Brotstücken vermischt, dann kamen sie in eine Pfanne und wurden zu einer dicklichen Brühe eingeschmort und schließlich durch ein Sieb gerührt. In solcher Form setzte sie Rush seinen Gästen vor, denen sie, wie schon bemerkt, sehr mundete. Daneben wurden noch Heuschreckenpasteten gereicht, ohne daß jemand vorerst etwas von den Bestandteilen beider Gerichte ahnte. Allerdings verriet, wie die „Tgl. R.“ mitteilt, ein Heuschreckenbeinchen, das in einer Pastete gefunden wurde, das Geheimniß. Indes die Thatsache, daß das neuerfundene Gericht sehr gut schmeckte, bleibt dadurch unberührt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 18. Mai. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	gekauft pCt.	verkauft pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,95	107,50
3½ Cpt. do. do.	100,10	100,65
3 pCt. do. do.	86,40	86,95
3½ pCt. Oldenburg. Consols (Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.)	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,20	128
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,70	107,25
3½ pCt. do. do do.	100,30	100,85
3 pCt. do. do. do.	86,40	86,95
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	97,40	—
3½ pCt. Hamburger Rente	97,60	—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 ℳ)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	98	99
3½ pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
3½ pCt. Altonaer Stadtanleihe (Stücke von 5000 ℳ)	—	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frc. und darüber.)	91	91,55
pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc.)	90,10	91,80
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	57,10	—
4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stücke von 1000 fl.)	94,60	95,15
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	94,70	95,40
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekenb.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank	100,80	—
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,45	97
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	103	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4½% Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Act. (40 pCt. Einzahlung und 0 pCt. Zins vom 31. December 1892.)	144,50	—
Oldenburger Glashütten-Actien (4 pCt. Zins vom 1. Januar).	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Actien (4% Zins v. 1. Januar)	135	—
Warpsspinnerei-Prioritäts-Actien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,45	169,25
„ „ London „ für 1 L. „ „	20,435	20,535
„ „ New-York „ für 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

An der Berliner Börse notirten gestern:

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien	150 % G.
Oldenburg. Eisenhütten-Actien (Augustfehn)	62 % B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Actien per Stück	1510 ℳ B.

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins do. do. 5 pCt.
Darlehnszins unserer Bank 4½ pCt.

Märkte.

Jever, 16. Mai. Dem heutigen Viehmarkte waren 408 Stück Hornvieh, 276 Schafe und ca. 380 Schweine zugeführt. Der Verkehr war rege, auswärtige Händler waren jedoch wenig erschienen und entwickelte sich, wie bei der andauernden Trockenheit und dem herrschenden Grasmangel nicht anders zu erwarten war, in Hornvieh nur ein mittelmäßiger Handel bei gedrückten Preisen. Der größte Teil des verkauften Vieh's blieb hier im Lande und in der Umgegend. Die Preise für gute mittelschwere, hochtragende und wantiedige Kühe stellten sich auf 240 bis 300 Mk., tiedige, 2jährige Beester kosteten 120—150 Mk., 3jährige, wantiedige Beester 240 Mk. Gute große Ochsen bedangen 225—240 Mk., ganz schwere bis 330 Mk. Der Handel mit Schaflämmern und alten Schafen war ebenfalls nur mittelmäßig. Schaflämmer mittlerer Qualität bedangen 6—9 Mk, alte geschorene Milchschafe wurden durchschnittlich mit 15—18 Mk. bezahlt. Der Schweinehandel war gut, wenn auch nicht so flott, wie am vorhergegangenen Markte, an welchem Tage auch die Preise wohl ihren Höhepunkt erreicht haben dürften. Man bezahlte für 4 Wochen alte Ferkel 14—16 Mk. Gänseküken wurden zu Preisen von 1,30 bis 1,70 Mk. bald ausverkauft. — Nächster Markt am 23. Mai.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Höchste.	niedrigste
17. Mai	7 U. Nm.	+ 17	754,5	27.10,4	17. Mai	+ 21,7	+ 11,4
18. Mai	8 „ Vm.	+ 13,2	755,8	27.11	18. Mai	—	

Synagoge.

Wochenfest. Morgens 8 Uhr. Predigt 9½ Uhr. Freitag, 19. Mai, abends 7½ Uhr. Sonnabend morgens 8½ Uhr.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Mai 1893, nachmittags 4 Uhr anfangend, kommen in Paradies Wirtshaus zu Osternburg:
4 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Eckschrank, 4 Sofa's, 1 Sofatisch, 1 Sekretär, 3 Nähmaschinen, 1 Stummerdiener, 1 Eckborte, 4 Stühle, 1 Regulator, 1 Weckuhr, 4 Figuren, 3 Blumenvasen, 17 Bilder, 1 kleiner Tisch, ca. 20 Scheffel Kartoffeln
zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.
Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Glacee-Handschuhe
in feinstem haltbaren Ziegen- und Lammleder trafen in großer Auswahl wieder ein.
A. Hanel,
Baumgartenstr., beim Weinkeller.

Neue Zwiebeln, gute mürbekochende Erbsen u. Bohnen à ½ kg 12 ₰, **ammerl. Speck** und **Flomen** empfiehlt **J. D. Willers.**

Apfelsinen,
süß u. saftreich, empf. **D. G. Lampe.**

Braunschw. Honigkuchen
in feinster frischer Ware, à ½ kg 40 ₰, bei Tafeln billiger, empf. **D. G. Lampe.**

Käse
in 20 verschiedenen Sorten, sämtlich feinster Qualität, empf. **D. G. Lampe.**

Geräucherten Silberlachs,
à ½ kg 2 ℳ 50 ₰, **Störfleisch,** ger. **Aale, Bückinge, Maifische** empf.
D. G. Lampe.

Neue Matjesheringe,
zart und fett, à Stück 15 ₰, à Dtzd. 1 ℳ 50 ₰, empf. **D. G. Lampe.**

Neue runde **Malta-Kartoffeln** trafen ein **D. G. Lampe.**

Neue Zwiebeln, à ½ kg 15 ₰, 5 kg 1 ℳ 20 ₰, empf. **D. G. Lampe.**

3.20 Met. schwarz od. **blau Cheviot** zum Herren-Anzug versendet franko gegen Nachnahme für **Mk. 10.—** die Tuchfabr.
Aug. Decker,
Köln a./Rh., Gereonskloster 32.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 20. Mai d. J., nachm. 5 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:
2 Sofa's, 7 Stühle, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibpult, 1 Sofa- und 1 Kaffeetisch, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, Gardinen, Teppiche, 1 Waschmaschine, 1 Chokoladen-Automat, 2 Violinen und viele sonstige Sachen
versteigern. **Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.**
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Unterziehzeuge
in **Halbseide, Merino u. Baumwolle** für die jetzige **Saison.**
Herren-Socken, Damen und Kinderstrümpfe
garantiert **luft-** und **waschecht** empfiehlt
A. Michels,
42, Haarenstraße 42.

Bürgerfelde. Empfehle meinen neu angelegten **Garten** zur fleißigen Benutzung.
H. Henjes, Artillerieweg 2.

Sportshemde
sind wieder in großer Auswahl vorrätig.
Sportsgürtel.
G. Boycksen,
Langestraße 80.

Unterziehzeuge
in leichter Sommerware.
Echt schwarze baumw.
Damen- u. Kinder-Strümpfe.
Herren-Socken.
G. Boycksen,
Langestraße 80.

Zu verkaufen 1 fettes Schwein.
Wilh. Ahlers,
Streek bei Oldenburg.

W. Groenke, Gaststraße Nr. 3,
Friseur und Perrückenmacher.

Landesbibliothek Oldenburg

Bismarck-Zug

der

Oldenburger.

Die Fahrt nach **Friedrichsruh** findet bekanntlich am **Donnerstag**, den **25. Mai**, statt. **Abfahrt von Oldenburg** 7.25 vorm., **Ankunft in Friedrichsruh** 12.00 mittags. Auf der Rückfahrt erfolgt die **Abfahrt von Friedrichsruh** 3.00 nachm., **Ankunft in Hamburg** 3,30 nachm., **Abfahrt von Hamburg** 8,20 abends, **Ankunft in Oldenburg** 12.00 Mitternacht. Der **Preis** der Rückfahrkarte mit **dreitägiger Giltigkeitsdauer** beträgt 8 Mk. 10 Pf. in dritter, und 12 Mk. in zweiter Wagenklasse. Die Fahrkarten werden vom 18. d. Mts. an auf allen im Herzogtum Oldenburg belegenen Hauptstationen am Schalter verkauft. **Schluß** des Verkaufs dieser Fahrkarten: **Dienstag**, den 23. d. M., abends 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Rastede. Moorbuchweizen zur Saat habe zu verkaufen. **C. Hagendorff.**

Korsetts

in allen Weiten vorrätig.

Glacee- und Sommer-Handschuhe.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Empfehle eine große **Auswahl** von **Gemüse-** und **Blumenpflanzen** zu den billig. Preisen. **G. Ficken**, Kriegerstr. 3.

Moorriemer Bohnen zum Kochen und auch zum Pflanzen, sowie **Krupschweertbohnen.** **H. Stolle**, Langestraße 7.

Bal-rum beseitigt sofort den lästigen Schinn und befördert das Wachsen der Haare, **Trimolin-Zahnmundwasser** ist das schönste für die Zähne. — Allein zu haben:

Damen-Frisier-Salon
von Margarethe Schröder Ww.,
Kasinoplatz Nr. 1.

Leinene Taschentücher

ausgezeichnete Qualität.

W. Weber, Langestr. 86.

H. Rothschild,

Partiewaren-Geschäft,
Langestraße Nr. 61.

2—300

Herren-Anzüge

in Cheviot, Kammgarn u. Buckskin zu 12, 14 u. 16 Mk., früherer Preis das Dreifache.

Ebenso **200 Anzüge** für **Knaben und Burschen** für 4 u. 5 Mk **200—300 reinwollene Buckskin-Hosen** à 4 bis 5 Mk.

20—30 Kisten

Schuhwaren

für Kinder, Mädchen, Herren und Damen, in allen Größen und Sorten.

Große Auswahl in sämtlichen Partiewaren,

welche zu Spottpreisen abgegeben werden sollen.

Es möge sich jeder durch den Augenschein überzeugen, daß sämtliche Waren tadellos sind und von keinem andern Geschäft so preiswürdig verkauft werden, wie bei

H. Rothschild,

Langestraße 61.

Freitag, den 19. Mai cr., abends 8 Uhr, im großen Kasino-Saale:

2. Vortrag nebst Experimenten

im Gebiet des

Hypnotismus

von Professor Carl Hansen aus Copenhagen.

Nummerierte Billetts à 2 ℳ, unnummerierte à 1 ℳ, Galleriebillets à 50 ₰ in **Ferd. Schmidt's Buchhandlung** (Segelken). Kassenpreise: Nummeriert 2,50 ℳ, unnummeriert 1,50 ℳ, Gallerie 75 ₰.

Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Firma **Drewes & Voss** am 8. Mai. d. J. erloschen. — Alle Aktiva und Passiva sind an mich übergegangen.

Meine **Buchdruckerei** führe ich, wie in früherer Weise, **allein** weiter.

Oldenburg, den 18. Mai 1893.

Fritz Drewes,

Buchdruckerei.

Neueste Maschinenstrickerei.

Anfertigung sämtlicher **Strumpfwaren** nach Maaß, **Strickart** in den denkbar verschiedensten **Mustern** unter Zusicherung nur guter, solider Arbeit.

Spezialität: Socken, Strümpfe, Unterziehzeuge, Prima **Strickgarne** in Wolle, Vigonge und Baumwolle und baumwoll. **Estremadura**, nur echt moderne Farben. **Strümpfe** für **Radfahrer**, sehr empfehlenswert.

A. Michels, 42, Haarenstraße 42.

3—400 Reste

Buxkin,

reine Wolle, passend für Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, sowie Damen-Regenmäntel, in allen Farben, pr. Mtr. 1,75 und 2 ℳ.

Nach Auswärts versende **3¼ Mtr. reinwoll. Buxkin und Cheviot** zu **5** und **6** ℳ, **passend zu einem vollständigen Anzuge**, unter Nachnahme franko.

H. Rothschild,

Langestr. 61.

Specken. Am Dienstag, den 23. Mai, nachmittags 4 Uhr, sollen bei olim **Hülsemann's Hause** zu **Wiefelstede 4 bis 5 Fuder altes Dachstroh** verkauft werden.

J. Kuck.

Stroh-Hüte

für

Herren und Knaben

Stück 60 Pfg., 95 Pfg., 1,25, 1,40, 1,75, 2,00 und 2,50 Mk.

empfiehlt

B. A. Weinberg, Langestr. 19.

Sämtliche Neuheiten in

Filz- u. Strohhüten,

sowie

Mützen

für Herren und Knaben empfiehlt in **großer Auswahl und zu billigen Preisen**

F. J. Brunotte,

Achternstr. 23.

Westerstede. Zu belegen auf sichere Hypothek gegen 3½% Zinsen zum 1. Juli d. J. 18,000 ℳ und 10,000 ℳ, sowie zum 1. November d. J. 18,000 ℳ.

Ahmels.

Delfshörne. Auf sofort ein **Knecht** v. 14 bis 16 Jahren. Anmeldungen nimmt entgegen **Joh. Schmidt.**

Gesucht. Auf sofort ein **Mädchen** auf Stunden u. eine **Frau** zum Reinmachen. **Ofenerstr. 5.**

Eingang der neuesten Sachen in

Krawatten

in großer reicher Auswahl.

Großes

Herren-Wäsche-Lager.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Das an der Auguststraße sub Nr. 21 belegene zweistöckige

Wohnhaus

mit großem Garten habe mit Antritt zum 1. Novbr. cr. preiswert zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

H. Hasselhorst,
kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Landw. Konsumverein Ammerland

e. G. m. u. H. in **Zwischenahn.**

Generalversammlung

am **Sonntag, den 28. d. Mts.**, nachmittags 5 Uhr in **Oltmann's** Gasthause hierselbst, wozu die Genossen hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz pro 1892.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Ueberschusses.
4. Neuwahl des Aufsichtsrats.

Die Jahresrechnung pro 1892 liegt bis dahin im Hause des Geschäftsführers zur Einsicht der Genossen aus.

Zwischenahn, 17. Mai 1893.

Der Vorstand.

W. Bertram. E. F. Oltmanns.

„Odeon." Eversten.

Am ersten Pfingsttage, morgens 5 Uhr:

Gartenkonzert.

Von 6—8 Uhr: **Vorstellung.** Nachmittags von 4—6 und 7—10 Uhr ebenfalls **Vorstellung.**

Hierzu ladet ergebenst ein

die Direktion.

Etzhorn.

Am **2.** Pfingsttage:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Empfehle gute

Taschen-Uhren

von 10, 12 u. 15 Mk. an.

Damenuhren
von 15, 18, 22 bis 100 Mk.
in großer Auswahl
unter 3jähriger Garantie.

Abgezogene und genau regulierte Uhren in allen Preislagen stets vorrätig.

Aeltere Ware bedeutend unter Preis, darunter **goldene Damenuhren zu 15 Mk.**

Neuheiten in Uhrketten,

massiv **Gold** von **30 Mk.** an, **Goldschanier** mit 20% **Goldauflage** von **10** bis **30 Mk.**, feine **Doublee-, Talmi-** und **Nickelketten sehr billig.**

Reparaturen gut und äußerst billig.

Uhrglas 25 Pfg.,
Schutzgehäuse 30 Pfg.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.

Empfehle in großer Auswahl

echte Schmucksachen

in **Gold, Silber** und **Doublee**, sowie **Fantasie-Schmucks aller Art**, als: **Broschen, Ohrringe, Armbänder, Medaillons, Knöpfe, Nadeln** ꝛc.

Gold. Freundschaftsringe, sowie

Trauringe

in großer Auswahl.

Altes Gold- und Silber wird zum höchsten Wert in Kauf und Tausch genommen.

Reparaturen schnell und billig.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft,
Langestr. 65.

Partiewaren

aller Art

sind wieder in großen Massen eingetroffen.

Eine Partie

seidener

Spitzen-Umhänge,

à St. 10 Mk.

Ein Partie echten

Blaudruck-Kattun,

à Mtr. 25 Pfg.

Eli Frank,

Langestr. 66.

Oldenburg. Empfehle **feine hiesige Lagerbiere**, 36 Fl. 3 ℳ; dito **Faßbier** zu **Fabrikpreisen**; ferner **Selterswasser, Brauselimonade** in bekannter Güte und flüssige **Kohlensäure** zu billigstem Preise. So weit meine Wagen fahren, frei ins Haus.

F. Theilsiefje.

Danksagung.

Neuenbrok. Allen denen, die meinem lieben Mann und unserem guten Vater und Großvater während seiner Krankheit ihre Teilnahme bewiesen, seinen Sarg mit Kränzen geschmückt und ihm das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Herrn Pastor Rodiek für seine erhebenden Worte am Grabe, und dem Moorriemer Kriegerverein sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Witwe **Pape,**
Krug u. Frau geb. Pape, und Sohn.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 17. Mai. Heute Morgen entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Tochter **Antoinette** im zarten Alter von 9 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Frau Götz Witwe.

Die Beerdigung findet Sonnabend Morgen um 9 Uhr vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus auf dem neuen Kirchhofe statt.

Verlag und Druck von H. Schwartz, für die Redaktion verantwortlich: J. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 18. Mai 1893.

Sie büßt.

28) Roman von E. Bely. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Drei Wochen später ist es, an einem Sonntag Nachmittag. Märzensonnenschein liegt auf den Straßen, die Bäume scheinen vorzeitig sich auf das Knospen bereiten zu wollen, die Jugend in den Vorstädten spielt im Freien; wer's eben kann, entrinnt der Enge der Wohnung, in welche der Winter lange genug die Menschen gebannt.

Auch im Hofe vor Male Steinecke's Fenstern tummeln sich die Kinder, werfen Bälle in die Lüfte und springen über geschwungene Stricke, treiben die Kreisel und rollen bunte Glaskugeln hin und her.

Das Gekreisch, Freudengeschrei und auch das Gezanke verstummt aber plötzlich auf einmal bei allen, weil etwas Unerhörtes geschieht — ein Wagen nämlich vor dem Durchgang hält. Die Aerzte, welche dieses Quartier besuchen, kommen meistens auch zu Fuß — es sind junge Herren, denen die Armenpraxis der Uebung halber überwiesen wird, und sie haben selten bereits das Budget für ein ständiges Gefährt.

„Hurra, 'ne Droschke!“ schreit ein stämmiger Bengel und stürmt dem Haufen voran, um zu sehen, was sie birgt.

Zuerst ist ein zierlich beschuhter Fuß sichtbar, dann eine prächtig gekleidete Dame, die an dem Hause emporsieht.

Die Mädchen starren die Wundererscheinung offenen Mundes an, die Buben versetzen einander teilnahmsvolle Rippenstöße, welche das gegenseitige Interesse andeuten sollen.

Endlich wendet sich die geputzte Dame mit der Frage nach „Amalie Steinecke“ an eins der Kinder; das wird verlegen und giebt keine Antwort, die andern kichern, und dann ruft der keckste Bursche: „Rechts, im Hinterhause.“

Die Fremde trippelt durch den Eingang, die Kinderschaar in einiger Entfernung hinter ihr her.

Behutsam werden die Stufen zurückgelegt, vorsichtig die Klinke aufgedrückt, die Nase zieht sich ein wenig zusammen, weil die Küche von Kohlgeruch erfüllt ist, dann pocht die Fremde an die Zimmerthür.

„Herein!“

„Frau Amalie Steinecke?“ fragt die Dame.

„Das bin ich!“ sagt Male und verläßt ihren Platz am Fenster, wo sie nähend gesessen.

„Ich komme — ich bin —“ beginnt jene wieder, ehe sie aber weiter gelangt, haben die Augen der Wäscherin die elegante Gestalt in dem knapp anschließenden Frühjahrskleide mit dem hohen Hut und den wallenden Federn scharf gemustert, und mit einem rauhen Aufschrei kommt es von ihren Lippen:

„Rieke — Rieke — Du —“

Die Blondine nickt.

„Ja, wir sind einmal bekannt gewesen — rechnen wir nur nicht nach, wie lange! Es ist ein wunderlicher Zufall —“

Male läßt sie nicht aussprechen.

„Wie kommst Du hierher? — Was willst Du von mir?“

Die andere biegt den üppigen Oberkörper ein wenig zu ihr herüber.

„Ich werde das gleich sagen!“ Sie scheint die vertrauliche Bezeichnung, die sie ehedem der Wäscherin gegenüber gehabt, nicht wieder aufnehmen zu wollen.

„Es geht ja nirgends wunderlicher zu, als in der Welt.“

Male blickt finster vor sich nieder — das mag ja wohl recht sein, denn des toten Andres untreues Weib steht vor ihr in Pracht und Lebensfrische.

„Ich muß mich aber dazu setzen.“

Mechanisch, als bedürften für diesen Gast die Stühle noch einer besonderen Nachhilfe, fährt Male mit der blauen Schürze über das weiß gescheuerte Holzbrett des Schemels, den sie ihr zuschiebt.

Rieke setzt sich und schlägt die Füße übereinander.

„Mit dem Andres hat's nicht lange halten wollen,“ beginnt sie, „wir paßten nicht für einander. Er war ein ganz guter Mensch, aber ich war von vornherein für etwas Höheres bestimmt. Da blieb mir denn nichts übrig, als den Fehler, welchen ich begangen, wieder gut zu machen, indem ich ihn verließ. Wie ich hier bin, bin ich berühmt geworden und führe ein lustiges Leben!“

„Und Andres liegt seit drei Wochen in der Erde,“ sagt die Wäscherin.

„Der Arme! Ja, und erst durch einen Zufall, durch eine alte Zeitung habe ich's vor drei Tagen erfahren. Ich muß gestehen, er hat mir leid gethan! Er war doch noch jung. Also, der Name brachte mich auf den Gedanken, daß er's sein könne, ich ließ auf der Polizei nachfragen und erhielt die Bestätigung. Lieber Gott, es ging mir nah —“

„Er war ja auch einmal Dein Mann,“ sagt Male, „und Du thatest das Deine dazu, daß er's wurde, Rieke Duve!“

„Ich nenne mich jetzt „Henrika,“ fährt die Volkssängerin fort und glättet ihre Handschuhe, „und einen Familiennamen braucht man gar nicht, wenn man berühmt ist. Es war am Tage nach meinem Benefize, als ich's hörte, daß es wirklich der Andres sei — ich habe ihm die Hälfte meiner Blumen nach dem Kirchhofe geschickt, selber geh' ich nämlich nie an Gräber, es verstimmt mich, zu denken, daß das schöne lustige Leben da aufhört!“

Male weicht unwillkürlich zurück. Auf Andres' Hügel die Blumen der Gauklerin, über deren Anblick er entsetzt war!

Henrika schiebt ein goldenes Armband auf ihrem Handgelenk zurecht und sagt:

„Ich erkundigte mich weiter und erfuhr, daß sein Kind hier sei.“

Sein Kind, der Atem stockt Male, sie hat noch gar nicht daran gedacht, daß diese Frau Rechte an das Wesen hat, das unter ihrem Dache Schutz gefunden.

„Sein Kind,“ wiederholt sie halblaut.

„Ich bin aber doch seine Mutter und darum bin ich hier.“

Male streckt die Hände nach ihr aus: „Um den Fritz, um ihn zu holen? Ihn mir zu nehmen? Den Jungen, an welchen ich schon so gewöhnt bin? Nach dem das Dorchen immer verlangte, weil er so geduldig war beim Spielen? Das kann Dein Ernst nicht sein, Rieke? Was willst Du damit? Er wäre Dir nur im Wege.“

Die Sängerin zuckt die vollen Achseln. „Das käme darauf an — wenn er hübsch ist — so'n kleiner Cherub wirkt oft ganz reizvoll — und dann kann einmal ein Künstler aus ihm werden, ich kann ihm eine Karrière eröffnen.“

Die geängstigte Frau vergißt all' das, was jene plötzlich entnüchtern könnte — sie fleht wie verzweifelt: „Thue mir das nicht an, das nicht! Andres hat an dem Kinde gehangen! Sieh, mit meiner Hände Arbeit will ich ihn großziehen, nicht einen Groschen sollst Du mir je geben!“

Henrika wiegt den Kopf. „Ich bin doch seine Mutter — ich habe doch Rechte an ihm.“

Male stützt sich gegen den Tisch. „Ich bin dabei gewesen, wie Andres Dich auf der Bühne erkannt hat, er hätte herunter gemocht, um Dich mit den Händen zu erwürgen —“

„Natürlich, Eifersucht —“ sagt Henrika, „er hat mich doch sehr lieb gehabt.“

„Und er würde sich im Grabe umdrehen, wüßte er das Kind unter Deiner Obhut —“

Henrika zieht die Brauen zusammen. „Diese Erörterungen sind nutzlos. Wo ist mein Fritz? Ich habe Kinder auf dem Hofe bemerkt —“ Sie will nach der Thür.

„Ach nein,“ sagt Male, jetzt jeden Versuch aufgebend, „unter den wilden Geschöpfen fürchtet er sich.“ Und dann deutet sie nach der dunkelsten Ecke des Raumes, wo ehemals die Uhr gestanden hat, welche in ihre vermeintliche Todesstunde hinein tickte.

Henrika bewegt sich derselben zu und bemerkt einen gebückten Mann, der sie anlächelt und auf einen Kinderkopf deutet, der auf seinen Knien liegt, während das Körperchen auf einen Stuhl gebettet ist.

„Fritz ist brav!“ sagt er.

Ueber Male kommt es wie Verzweiflung, sie hebt den Knaben empor und stellt ihn auf seine Füße: „Wach auf, Junge, Deine Mutter ist da, nun sollst Du es aber gut haben, wach auf!“

Fritz reißt die Augen auf und stiert blöde um sich.

„Gieb die Hand, die Frau da ist Deine Mutter!“

Henrika weicht ein paar Schritte zurück.

„Mir sieht er nicht ähnlich,“ murmelt sie und streckt einen Finger nach ihm aus. „Nun, komm' einmal her.“

Wie er seine Miene nicht ändert, sagt sie zu Male: „Hoffentlich sind seine geistigen Kräfte gut? Geht er schon zur Schule?“

„Der arme blödsinnige Junge? Was sollte der unter anderen Kindern wohl anfangen?“ entgegnet die Wäscherin.

Henrika faßt nach ihrem Arm. „Was ist's mit ihm?“ ruft sie entsetzt.

„Ja, weißt Du es denn nicht, daß er keine zehn Worte sprechen kann? Aber in eine Anstalt wollte ihn Andres doch darum nicht thun, er hatte ihn zu lieb dazu — und darum habe ich ihn genommen.“

„Das — konnte mir gleich gesagt werden,“ meint die Sängerin. „Armes Ding!“ Dabei streicht sie dem Knaben über das Blondhaar, er weicht aber scheu zurück. „Von einer Karrière kann da freilich nicht die Rede sein!“ Sie überlegt einen Augenblick. „Wenn es so steht, wäre er mir allerdings im Wege — und wenn Sie —“ sie verbessert sich jetzt, denn sie fühlt doch eine Art von Verpflichtung der Frau gegenüber, die sich ihres Kindes angenommen — „wenn Du ihn behalten willst, Male, — ich werde es reichlich vergelten. Es geht mir ja gut!“

Und ihre Hand sucht in den Falten des Kleides.

„Halt,“ sagt Male, die plötzlich wieder mutig geworden ist, „so nicht! Wenn ich das Kind nehme und behalte, sorg' ich auch dafür — Du magst ihm Geld hinlegen, Du hast ihn geboren. Bezahlen laß ich mich nicht.“

„Auch gut!“ nickt Henrika, „Du bist immer so eigentümlich gewesen, schon damals, als ich, wie sie sagten, Dir den Andres abspenstig machte. Wenn Du ihm so zu Gefallen gegangen wärest, wie ich in meiner Dummheit — na, das ist ja vorüber. — Wir gehen morgen fort, ich werde Dir ab und an meine Adresse schicken, Deine behalte ich schon — Steinecke —“

Sie stutzt plötzlich. „Bei dem Namen fällt mir ein, daß der Direktor eine Schülerin für den Drahtseiltanz gefunden hat, Henriette Steinecke, rothaarig. Aus dem Mädchen kann etwas werden. Sie ist im Gefängnis gewesen, jugendlichen Leichtsinns halber, na, das kann ja vorkommen. Geht die Euch vielleicht etwas an?“

„Nein!“ entgegnet Male kurz und blickt nach Christoph hinüber; der achtet aber gar nicht auf das Gespräch mit der Fremden. Er formt aus Zeitungspapier Vögel für Fritz.

„Nun will ich gehen,“ meint Henrika, „meine Zeit ist so sehr beschränkt und heute haben wir die Abschiedsvorstellung. Willst Du ein Billett dazu?“

„Ich danke, ich muß bei meinem Manne bleiben.“

Die Sängerin legt eine Sekunde ihre Finger in Male's Hand, nur widerstrebend hat die die ihre emporgehoben.

„Sorg mir gut für den armen Tropf und wenn Du etwas brauchst, schreib's.“

Dann eilt sie rasch die Stufen empor und thut droben einen tiefen Atemzug.

Die Kinderschaar begleitet sie wieder nach der Droschke, sieht sie einsteigen und staunt noch dem Gefährt nach, als es davonrollt.

Male sinkt neben dem kindischen Manne auf die Knie und zieht den blödsinnigen Knaben auf ihre Arme: „Gott ist barmherzig — er hat mir das gelassen, an dem ich büßen kann!“

Anzeigen.

Der Anbauer **Caspar Funk** zu **Südmoslesfehn** beabsichtigt seine daselbst belegene **Besitzung,** bestehend aus **Wohnhaus** und **5½** ha **Ländereien,** mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die Stelle liefert **guten Torf** und ist zu ca. ½ kultiviert. Die wachsende Frucht kann eventl. mit übernommen werden.

Kaufliebhaber wollen sich am

Dienstag, den 23. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in **Zitterich's Wirtshause zu Südmoslesfehn** einfinden, um mit mir zu verhandeln. **E. Memmen,** Rtllr.

Verkauf einer Anbauerstelle zu Petersvehn.

Eine zu **Petersvehn** an der Waldlinie in der Nähe der Eisenbahnstation belegene

Anbauerstelle,

welche **besten schweren Torf** liefert, ist zu verkaufen durch

E. Memmen, Rtllr., Bergstr. 5.

Ein **gut erhaltenes Hochrad** für 40 Mk. sofort zu verkaufen.

Achternstr. 52.

Der Köter **Eilert Sander** zu **Ohrwege** bei Zwischenahn beabsichtigt wegen vorgerückten Alters seine in der Nähe der Chaussee belegene

Köterei,

bestehend aus:

Wohnhaus, Scheune, Speicher ꝛc. **nebst Garten-, Acker-, Wiesenländereien und Torfmoor,**

unter der Hand zu verkaufen. In dem Hause wurde früher mit gutem Erfolge ein Geschäft betrieben.

Kauflustige wollen sich direkt an Sander wenden.

Osternburg. Der Vormund des minderjährigen Sohnes des weil. Landmanns **Heinr. Müller** zu **Tweelbäke,** Landmann Herm. Müller zu Driekakermoor, beabsichtigt die seinem Pupillen gehörigen, zu **Tweelbäke** belegenen **Wohnungen** und **Ländereien** am

Mittwoch, den 24. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr auf.,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten zu lassen, wozu Pachtliebhaber einladet

A. Bischoff.

Torfmoor-Verheuerung.

Hude. Tönjes Hinr. Tönjes zu **Hurrel** läßt am

Sonnabend, den 20. Mai,
nachmittags 4 Uhr,

in seinem zu **Moorhausen** bei J. H. Osterloh's Hause belegenen Moorplacken eine große Fläche

Torfmoor

in passenden Abteilungen auf längere Jahre zum Torfstich verheuern.

Liebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. **G. Haverkamp.**

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, eine zu Osternburg belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu **drei Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit großem Garten,** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

F. Lenzner.

Zu verkaufen gute Speisekartoffeln.
Seminar.

Herren- u. Knaben-Filzhüte

von Mk. 1,50 an bis zu den feinsten Qualitäten in großer, schöner Auswahl empfiehlt

Carl Willers,
Achternstraße 20.

Strohhüte,
sehr billig.
Carl Willers.

Gänzlicher Ausverkauf

meines Schuhwarenlagers

zu jedem nur irgend annehmbaren Preise im Hause Mottenstraße 23.

J. Willers.

Die Sachen sind **nicht** im Laden sondern im daran grenzenden Zimmer ausgestellt.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ausverkauf

von Topfblumen, Blattpflanzen 2c. und Freilandpflanzen

aus der Gärtnerei des Gärtners Aug. Mönnich hieselbst

findet für Rechnung der Concursmasse täglich in den Gewächshäusern bezw. Gartenanlagen an der Wichelnstraße zu außerordentlich billigen Preisen statt.

Kränze und Bouquetts werden daselbst auf Bestellung prompt und billigst angefertigt.
Pflanzen für Beete und Balkons sind in großer Auswahl vorräthig.

Der Concursverwalter:
J. A. Calberla.

Zu verpachten zum 1. November d. J. am liebsten auf mehrere Jahre das

„Hotel zur Krone"
in Oldenburg i. Gr.,

nahe dem Mittelpunkte der Stadt an der Ecke der lebhaften **Elisenstraße** belegen, durch welche auf dem kürzesten Wege der Verkehr zwischen Stadt und Bahnhof vermittelt wird. Das Hotel enthält außer dem Restaurant und den Räumlichkeiten für den Wirt Wohnung für 17 Gäste.

Näheres bei **W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.**

Neuheiten in

Hochzeits-, Geburtstags- und Paten-Geschenken 2c.

empfiehlt in großer Auswahl in Silber, feinster Alfenide, Bronce- und Nickel-Gegenständen, als **Tafelaufsätze**, aller Art **Service, Bowlen, Vasen, Frucht- u. Visitenkartenschalen** 2c 2c. **Bestecks** in Silber und stark versilberter Ware, als **Löffel, Messer und Gabeln**, ferner **Gloria-** und **Alpacka-Bestecks sehr billig** und **dauerhaft.**

Diedr. Sündermann,
Oldenburg, Langestr. 65,
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft.

Flüssige

Autbürstfarben.

Verblichene Kleider- und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das schönste wiederherstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — **ein Schiff** — à 25 u. 50 ₰, erhältlich bei

H. Fischer, Drogenhandlung.

Zu belegen. Auf sofort einige kleinere Kapitalien.
J. A. Calberla.

Gesucht

wird zu einer Herrschaft ein **tüchtiges Mädchen** ohne Anhang, welches gut kochen und waschen kann. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Unentgeltlich vers. Anweisung u. Angabe d. Mittel geg. Trunksucht. **M. Falkenberg,** Berlin, Oranienstr. 172. — Ca. tausend, auch gerichtl. geprüfte u. eidlich erhärtete Zeugnisse.

Zum Wohle d. Menschheit!

Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fußleiden veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtskrankheiten heilt gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. Brieflich mit demselben Erfolge. **Franz Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3.

Rasteder Hof,
Rastede.
Am ersten Pfingsttage:
Großes
Militär-Konzert.
Am zweiten Pfingsttage:
Ball.

Diners für große Gesellschaften bitte vorher zu bestellen.

Georg Niemann.

---

5 Millionen 407,100 Mark bar

betragen die Gewinne der

Staatlich garantierten Geldlotterie.

Nächste Ziehung bestimmt und unwiderruflich **29. u. 30. Mai 1893.**

Haupt-Gewinne | ev. 500,000, 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 u. s. w. u. s. w.

Originallose mit deutschem Reichsstempel zur nächsten Ziehung inkl. Porto und Gewinnlisten

1/8	1/4	1/2	1/1
3,00	5,50	11,—	21,50

Gefl. Aufträge werden der prompteren Erledigung wegen umgehend erbeten.

Benno Ksinski & Co., Bankgeschäft Berlin W. 56.

Bei der bevorstehenden

Reichstagswahl

muß sich das **deutsche Volk selbst** ein **Urteil** über die Zustände im Reiche bilden. Man lese daher die volkstümlich geschriebene und sorgfältig geleitete, zugleich **billigste** Zeitung: die **täglich** in 8 großen Seiten erscheinende **liberale**

„Berliner Morgen-Zeitung"

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen. — Die große Abonnentenzahl von **mehr als 120,000** beweist am besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** eine wirklich **gute Zeitung** ist.

Für Monat Juni bestellt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**

Probenummern gratis durch die Exped. d. Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Ovelgönne.

5. Kegelfest zu Ovelgönne

am

3. und 4. Juni d. J.

Zur Beteiligung ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Wreden's Helgolandfahrt

am 1. Pfingsttage, 21. Mai, per Nordd. Salondampfer „Kehrewieder", Kapt. Freese, 900 Pers. fassend.

Karten an Bord à 5 Mk., im Vorverkauf à 4 Mk.

Abfahrt des Extrazuges ab Bremen morgens 5 Uhr 45 Min.
Rückkunft in Bremen nachts 3 Uhr 50 Min.

Es ladet freundlichst ein **R. Wreden, Geestemünde.**

Pfingstlustfahrt von Leer nach Borkum

(grüne Insel)

mit dem großen eleganten Salondampfer **„Victoria,"** Kapt. **Wortmann.**

Abfahrt am ersten Tage von Oldenburg mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8.35 vormittags.

Abfahrt des Dampfers von Leer 10¼ Uhr.

Rückfahrt von Borkum nachm. 5 Uhr.

Am zweiten Tage:

Abfahrt des Dampfers von Leer morgens 7 Uhr.

Rückfahrt von Borkum nachm. 2 Uhr mit Anschluß an den in der Richtung Leer-Bremen von Leer 7.28 abends fahrenden Schnellzug.

Dampfer-Fahrpreis von Leer bis Borkum hin und zurück, für beide Tage giltig, einschl. Landungskosten und Eisenbahnfahrt auf der Insel

Mark 6.—.

Für vielleicht gewünschte gute Logis auf der Insel in Hotels ersten Ranges zu 2.— Mk. ist gesorgt.

Fahrkarten sind zu haben in Oldenburg
bei Herrn **v. d. Brelie,** Ratskeller-Restaurant,
in **Hoyer's Weinkeller** und
bei Herrn Buchhändler **Hintzen.**

Für gute Restauration an Bord ist gesorgt.
Etwa erforderliche weitere Auskunft erteilt

A. H. Schröder,
Ratskeller Leer.

Bürgerfelde. Täglich 3 mal frische Milch. **H. Henjes,** Artillerieweg.

Edewecht. Gesucht auf sofort ein Geselle. **Joh. Deeken,** Tischler.

Ein junges Mädchen, welches das Frisieren erlernen will, **gesucht.**
Damen-Frisier-Salon, Kasinoplatz.

Gristede. Ges. 2 tücht. Zimmergesellen auf dauernde Arbeit.
Hinr. Buscher.

Gesucht a. sofort f. die Nachmittagsstunden ein **Mädchen. A. Michels,** Haarenstr. 42.

Kreisturnfest
zu Osternburg.

Am 1., 2. und 3. Juli d. J. findet in Osternburg das

Kreisturnfest

statt. Es liegt dem unterzeichneten Ausschusse des Fest-Komitee's die Pflicht ob, dazu etwa **600 auswärtigen Turnern Freiquartiere** zu beschaffen.

Im Vertrauen auf die oft bewährte Gastfreundschaft der Bürger Osternburgs richten wir an diese die ergebenste Bitte, uns baldmöglichst — **spätestens aber bis zum 1. Juni d. J.** — eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, wer geneigt ist, einem oder mehreren Turnern Freiquartier zu gewähren.

Die unterzeichneten Ausschußmitglieder nehmen eine dahin gehende Anmeldung gern entgegen, sind zu jeder weiteren Auskunft stets bereit und werden alle Wünsche in Bezug auf die Persönlichkeit der den Gastgebern zuzuweisenden Gäste Berücksichtigung finden.

Osternburg, den 16 Mai 1893.

Der Wohnungsausschuß des Turnfest-Komitees.

P. Bamberger, Beuermann, J. Coldewey, H. Coldewey, Dralle, Hummel, D. Kruse, Uhrmacher Meyer, H. Meyer, O. Meyer, Lehrer Mönnich, Plander, H. Rosenbohm, W. Schröder, A. Wilkens, H. Witte, Wittholt.

„Odeon."
Eversten b. Oldenburg.
Montag, den **15. Mai,** und folgende Tage:
Große
Künstler- u. Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang an den Wochentagen um **8** Uhr, Sonntags um **7** Uhr. — Entree **30 Pf.,** reservierter Platz **50 Pf.**

Hierzu ladet ergebenst ein
die Direktion.

Zwischenahn.
Crentzenberg's Hotel.

Am ersten Pfingsttage:

Großes Konzert.

Am zweiten Pfingsttage:

Konzert und Ball,

wozu freundlichst einladet

J. Crentzenberg.

Rastede.

„Hôtel Hof von Oldenburg",

schön gelegen, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, hält sich in jeder Beziehung bestens empfohlen, namentlich den geehrten Vereinen, Klubs, Schulen 2c.

NB. Genügende Stallungen auf's beste hergestellt.

Am 2. Pfingsttage:

Grosser Ball.

Hochachtungsvoll
G. Ahlers.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg